

reicht haben, noch einzubauen Mitteln haben, um dort zum Frieden zu gelangen. Das persönliche und die wirtschaftliche Freiheit wird aufs höchste unterbrochen. Die Wehrmacht ist gefordert; über hundert Bedienstete sind aufgegriffen worden. Die Gevangenen tun alles, um das Deutschland zum Frieden zu beforschen. Unterirdische Anstrengungen werden verhindert. Die Wirtschaft wird in höchster Weise gehemmt. Der Friede wird noch darüber bestimmt, daß 140 000 Kriegsgefangene nicht ausgetauschen dürfen und über 1500 Gefangene noch immer nicht befreit sind. (Applaus.) Wir haben natürlich alles getan und werden auch alles tun zugunsten der Wiederaufbau und Gefangenense. (Beifall.) Es ist erstaunlich, daß der Separatismus nur möglich geworden ist durch die französischen Balonette. Wie haben wegen dieser besondern Verhandlungen in Paris entschieden, aber die französische Regierung lehnt jede Diskussion ab. Ganz bestens fügten gestellt werden muß daß die deutsche Reichsregierung den Hochverdächtigen Doktoren und Generalen nicht beizutreten vermagte, weil die Rheinlandkommission sie bedrohte. Die Reichsregierung hat von vornherein nie erkannt, daß die Pfalzfrage eine Gefahr für das gesamte Rheinland bedeutet. Wenn die Reparationszusage zum Tage gelangt wären, so wäre auch das Schicksal des übrigen Rheinlandes entschieden gewesen. Wir müssen die völlige Wiederherstellung des deutschen Vertrags in der Pfalz verlangen. Die Haltung der Zahlung des Besatzungsabzugs, welche ungemein groß für das gesetzte Gebiet herbeiführt. Es kann nur folgen mit dem Wunsche, daß das Reg. kommen möge, der unseren Soldaten an Wein und Wurst und in der Pfalz die Befreiung bringt und wieder Sicherheit und Ordnung herbeiführt.

Unter den Deutschen, die sich sodann noch zu Worte melden, befand sich auch Schäfferich, der den Reichsminister fragte, ob er nicht auf Grund des Berufes des Vertrages die Wiederaufnahme des unerhörten Betrages verlangen will, der mit dem Saargebiet getrieben wird. Die Reichsregierung habe nicht das getan, was nötig gewesen wäre, um die Rechte zu wahren. Wenn aber der Bedürftige nirgends Stütze finden könnte, so nehme er sich das Recht selbst!

Kleine politische Meldungen.

Reichstagssitzungen am 6. April? Die Reichsregierung steht, wie bekannt, alle Vorbereitungen, um nicht plötzlich den Neuwahlen überzufallen zu werden. Der Reichsminister des Innern hat schon vor einigen Tagen angekündigt, daß die Wahlkommission sofort in Angriff genommen werden. In vorläufigen Kreisen geht das Gerücht, daß der 6. April als Wahltermin in Aussicht genommen sei.

Deutsche Welt im Südtirol beschlagnahmt! Auf Grund einer Bestimmung des Vertragsertrages, wonach Besitz der Italiener des Deutschen Reiches im Werte von mehr als 50 000 Mrd. der Reichsvermögensvermögen verfällt, sind in Bozen das bekannte Rathaus "Goldener Schlüssel", Besitzer Georg Weißner, und die Konitorie von Herbert Stark beschlagnahmt worden. Die bisherigen Eigentümer verwalten von nun an als Wohltäter ihren eigenen Besitz. Auch die Eigenschaften zahlreicher anderer Reichsdeutscher, die einen Wert von mehr als 50 000 Mrd. haben, sind zugunsten des italienischen Staates eingesogen worden.

Die österreichischen Bundesfinanzen. Der Bericht für die Zeit vom 15. November bis 15. Dezember 1923 des Generalkonsolidierers Zimmermann an den Währerbund betont, daß die Bundesfinanzen gegenwärtig aufzudecken seien. Die Währerbundsfestigkeit ist gesichert, und die ganze Österreich gebe bis in die Einzelheiten zu Beurteilungen keinen Unrat. Der österreichische Wechselkurs müsse angesichts der günstigen Lage der Nationalbank günstig beurteilt werden. Was die Finanzsicherung im zweiten Halbjahr des Staatshaushalts anlangt, so sei der Sanierungsplan des Währerbundes eingehalten und sogar einige Milliarden erspart worden.

Englands neue Schiffe. In der gefragten Unterhausaufsicht lagte Churchill, durch den beauftragten Repräsentanten Dr. Steiger und Dr. Röder, die Stärke der britischen Kriegsflotte nicht erhöht. Es sollten lediglich alte Schiffe erlegt und dem Schiffbaugewerbe Arbeit geschaffen werden.

Landtag.

Zunächst traten sich der Präsident Winkler einerseits und die Kommunisten und Deutschnationalen andererseits darum, ob in dieser Sitzung das deutchnationale Wideraufrufsvotum behandelt werden sollte oder nicht. Darauf ergriff das Wort:

Winklerpräsident Seibt:

Der Abg. Böttcher hat jedoch behauptet, daß die gegenwärtige Regierungskoalition brüchig sei und die Regierung nicht den Mut habe, sich für Wehrhaltung oder Aufhebung des Ausnahmegesetzes zu entscheiden, und daß sie deshalb nicht wünsche, daß der Wideraufrufsvortrag verhandelt werde. Die Regierungskoalition ist durchaus nicht brüchig. Sie steht im Gegenteil fest, da es zu Anfang ihrer Regierung, die Regierung hat auch keine Veranlassung, der Entscheidung der Frage über Aufhebung oder Wehrhaltung des Ausnahmegesetzes aus dem Wege zu gehen. Der Oberkommandierende der Reichswehr v. Seibt hat an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, wonin er gebeten hat, ihm von seinem Amt zu entbinden, daß er auf Grund der Verordnung vom 8. November 1923 erhalten hat. Der Reichspräsident hat das in einem Kabinettbeschuß zugestellt, aber die Reichsregierung hat noch nicht zur Urteilsbildung genommen, was nach dem 1. März werden soll. Solange das nicht geschieht, ist bei der Regierung keine Veranlassung, entscheidend an dieser Frage Stellung zu nehmen. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Ohne Aufsprache wird dann geben die Stimmen bei Kommunisten und der sozialdemokratischen Widerauftretter auf die Widerauftretter der Aufwandsentschließung der Abgeordneten in sofortiger Schlussabstimmung angenommen. Diese Abänderung lautet wie folgt:

"Einem Abgeordneten, der auf Grund der Geschäftsführung des Sonderabstimmungsausschusses wird, steht auf die Dauer der Aufsprache und zwar für die gesamte Zeit vom ersten bis zum letzten Aufschluß keine Aufwandsentschließung zu. Dies gilt auch für den Fall, daß der aufgeschlossene Abgeordnete in einer Abstimmung im Sonderabstimmungsausschuss

abstimmen durch einen anderen Abgeordneten bestimmt wird."

Der Sachsen tritt nun in die Erörterung eines Kapitels des Reichstagabstimmungsausschusses ein, wobei es sich hauptsächlich darum um die Posten, das staatliche Elektrizitätsgesellschaften, die Bergakademie Freiberg, den Gewerbe von Kohlenfeldern. Schriftführer Siedler (Komm.) nimmt in einer langen Rede Bezug auf die Vorgänge in Auerbach und Böhmen und erhebt bestürzte Angriffe gegen das Finanzministerium. Er beantragt, daß die ausgeschriebenen Arbeiter zu den alten Bedingungen wieder eingesetzt werden.

Schmiedekritiker Dr. Reinhold:

Gänzliche Steinbrüchen Deutschlands haben sich den Vereinbarungen über die Arbeitszeit gestellt, nur Haardt erhält nicht, daß sich bewußt gemacht hat. Die dortigen Arbeiter wollten die achte Stunde nicht versetzen, erklärten aber, sich Würde geben zu wollen, in neun Stunden ebenfalls zu leisten, wie in acht. Es ist ihnen eine Frist hierfür gesetzt worden und sie haben auch etwas mehr gefordert. Am Ende 1914 betrug die Leistung in der Schicht 2,9 Tonnen. Diese Leistung ist bis zum Dezember 1923 auf 1,8 Tonnen heruntergegangen. In der Probezeit ist die Förderung auf 1,6 Tonnen gestiegen. Die Arbeiter wollten nun, nachdem sie mehr leisteten, die achte Stunde bezahlt haben, trotzdem sie diese nicht verfüren. (Gelächter rechts.) Das war selbstverständlich eine unmöglich Forderung und es ist ihnen gesagt worden, daß sie um die achte Stunde nicht herumkommen. Sie ist aber nicht versetzt worden, im Gegenteil sind die Beamten aus Großbritannien beleidigt worden, so daß schon vor der Aussetzung Entlassungen erfolgen mußten. Die Arbeiter, die die Verpflichtungshinweise nicht unterschrieben haben, mussten entlassen werden. Es waren aber sehr viele Arbeitswillige vorhanden, so daß es trotz des Wirkens des ehemaligen Betriebsrates möglich war, den Betrieb fast ununterbrochen aufrecht zu erhalten. Die Zahl der Einfahrenden hat sich von Tag zu Tag gesteigert. Die Zahl wäre noch größer, wenn die Arbeitswilligen nicht in unerhörter Weise beschimpft und bedroht worden wären. Man hat sogar die Familien und Frauen in der gemeinsten Weise drangsaliert. Wir werden die Verhältnisse so regeln, daß keine Erhöhung entsteht. Die Belegung des Hauses von Haardt erhält den Kommunisten bewiesen, daß man mit manchen Dingen in Sachen nicht durchkommt. In Böhmen liegen die Verhältnisse ähnlich wie in Haardt. Die Arbeitszeit ist allgemein verdängert worden. Wir fordern dieselben Dinge von allen Schichten des Volkes. Jeder muß Opfer bringen. Gerade die Veränderung der Arbeitszeit hat zur Folge gehabt, daß die große Wirtschaftsknot und Arbeitslosigkeit allmählich überwunden wird.

Völkel (sog.) warnte davor, den Bogen allzuweit zu überspannen; Dr. Eduard (D.R.) billigte das Vorgehen des Finanzministers. Rauch (sog.) sagt, daß Mißstände in Haardt sehr geachtet hätten; seine Freunde würden mit den Kommunisten stimmen.

Bei Kapitel 58, Art. 18 des Reichstagabstimmungsausschusses wird gegen die Stimmen der Kommunisten beschlossen, die angeforderten 800 Millionen Mark abzulehnen. Es handelt sich um die Summe, die der frühere Finanzminister Böttcher seinerzeit eigenmächtig für Erwerblose ausgegeben hat.

Die folgenden sieben Punkte der Tagesordnung beschäftigen sich sonst und sonders mit:

Schulfragen

und werden gemeinsam behandelt.

Abg. Böckeler (D.R.) begründet seinen Antrag, die Regierung zu ersuchen, eine Verordnung zu erlassen, nach der für den Besuch von Versuchsschulen der Bezirkschulzwang nicht besteht und die nachgeordneten Schulbehörden angewiesen werden, Erfüllung um Überweisung von Kindern an gesetzliche Volksschulen zu entsprechen. Durch Urteil der 8. Strafkammer des Landgerichts Leipzig vom 28. September 1923 ist festgestellt worden, daß Versuchsschulen, wie eine solche in Leipzig-Konnewitz besteht, eine ganz andere Schulart darstellen, als die normale gesetzliche Volksschule, da jene einen ganz anderen Weg zur Erreichung des Lehrziels vorstellt, als diese. Das Oberlandesgericht hat die Sache zur nochmaligen Bearbeitung an die Vorinstanz zurückgewiesen. Wir haben nichts dagegen, daß die Versuchsschule bestehen bleibt, aber man darf die Kinder nicht zum Besuch zwingen.

Ministerialdirektor Böller: Das Volksbildungsinisterium verfolgt den Grundsatz, daß ein Antrag zum Besuch der Versuchsschulen zu vermeiden ist. Es hat aber den Bezirkschulzwang für die Versuchsschule in Leipzig-Konnewitz für gültig erklärt, weil diese Schule die allgemeinen Risiken der Volksschule erreichen will. Das Ministerium hat keine Veranlassung, die gewünschte Verordnung zu erlassen, da es, wie erwähnt, keinen Schulzwang für Versuchsschulen anerkennt.

Abg. Siegert (D.R.) gibt nunmehr die Begründung des Antrages, die Verfügung des Volksbildungsinisteriums vom 21. Dezember 1923 wieder aufzuheben, die sich auf das Urteil von Lehn- und Leisbadern bezieht, soweit sie Kriegsschülberungen in großerer Anzahl und Stoffe speziell religiösen Inhalts, Gebete, Gedichte und Erzählungen zum Ruh der Frömmigkeit und Vergleichung enthalten.

Von Stadt und Land.

Nr. 29. Februar.

Aufruf für Dreißigtausender!

Dreißigtausend — das erste deutsche Volksschulgebäude, ein geplantes Werk — nein, nicht mehr Werk, sondern ein reifes Werk deutscher Volksbildung. Eröffnet am 7. und 8. Januar zur Hälfte niederr.

Dreißigtausend nimmt junge Menschen, die problematische Eltern (um 90 und älter) auf, 4 Wochen heraus aus Beruf und alltäglichen Geirleben, damit sie sich ungefähr den wichtigsten Fragen ihres Lebens nicht nur widmen können, sondern mit Ihnen fertig werden. „Freiwillig werden“ in dem Sinn, sie klar zu sehen, nicht einseitig, unvollständig. Was wir dort finden, ist doch höchstes Glück. Gedanken, Erfahrungen, Erfahrungen zum Ruh der Frömmigkeit und Vergleichung enthalten.

Wir brauchen Dreißigtausender! So wie wir das alte, alte Werte beachten, jw. die deutsche Jugend, die von unschätzbaren Erfahrungen steht. Gibt Sie es alle? Das nieverschönte Dreißigtausender, die Städte deutscher Kultur, gibt Ich nicht auf! So ruhig und bestimmt wie es bisher arbeitete, so laut und beständig ruft es jetzt in die heilige Welt um Gott, um Friede, Friede Jesu!

Heute Ende Mittag: Wird das Reichsministerium eine Abstimmung bei Rechtmäßigkeit (Artikel 18) und alle Stimmen? Jenes und Widerstandswillen der Reichsministeriumsmitglieder beschließt Nr. 68/817 (heute); entzieht die Reichsminister des Widerstandswillen Kreises, Samstagabend 8. 1. 20 und Mindestens entzieht werden.

Wie die Städte Friedensabkommen im Kreis:
K. III III K. III.

Wie das Wissen Reichsministeriums Widerstand:
K. IV K. IV K. IV.

Die Gewerkschaft: Wie und Dresden geweitet sich, das der demokratische Abgeordnete Professor Rautner im Sonntag beantragt, die Regierung möge beim Reich unverzüglich wegen Einführung des sogenannten Sommerzeit vorliebig werden.

Weiterverleihung von Eisernen Kreuzen: Das Militärische Preisdienstamt teilt mit: Am 27. November v. J. hatte das Deutsche Staatsministerium den Beschluss gefaßt, die Weiterverleihung des Eisernen Kreuzes im Hindernis daran, daß eine Durchprüfung der gehörigen Besuchs wegen des notwendig gewordenen Beamtenabbaues nicht möglich sei schien, eingestellt. Nachdem das Reichswehrministerium sich bereit erklärte hat, seinwerts die von vielen Seiten gewünschte Durchführung der Schlussverleihung zu übernehmen, hat das Staatsministerium in Abänderung seines bisherigen Beschlusses, am 11. Februar d. J. beschlossen, das Reichswehrministerium mit der Schlussverleihung des Eisernen Kreuzes nach den aufgestellten Richtlinien zu beauftragen. Anträge und Anfragen, welche die Verleihung des Eisernen Kreuzes betreffen, sind daher von jetzt ab an das Reichswehrministerium zu richten, dem auch die bereits eingesammelten Anträge und Eingaben zugeliefert werden. (Diesenigen, welche jetzt noch sich um das E. K. bemühen, verdienten eigentlich eine Ehrenplakette an die Haustür!)

Der Aufrug zu den höheren Schulen: insbesondere zu den Realschulen, ist in diesem Jahre so stark, daß in Dresden 1500 Kinder nicht aufgenommen werden, da die Eröffnung einer 3. Klasse an diesen Schulen wegen des Abbaus unterbleibt. Der allen Volksschichten angehörigen Elternschaft der abgewiesenen Kinder hat sich eine begrenzte Erweiterung des Eisernen Kreuzes zu richten, dem auch die bereits eingesammelten Anträge und Eingaben zugeliefert werden. (Diesenigen, welche jetzt noch sich um das E. K. bemühen, verdienten eigentlich eine Ehrenplakette an die Haustür!)

Höchstes Motiv der Handelskammer Dresden: Die Handelskammer Dresden schreibt und: In Dresden ist neuerdings der Verlust unternommen worden, Scheine bei dem der Handelskammer herausgegebenen westböhmischen Notgeld ersehen worden. Auch auf der Rückseite sind über und unter der Ziffer 10 die Worte Goldpfennig weggreditet worden. Um die Rabatten zu verdecken und dem Scheine ein anderer Nutzen zu geben als den bekannten 10-Pfennig-Scheinen, bei der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Fälscher auf der Vorder- und Rückseite mit roter Tinte ein einfaches Punktmustern aufgedruckt. Außerdem sind in ganz roter Tinte die Ziffern und die rückseitige Nullstelle mit grüner und blauer Tinte ausgemalt worden. Obwohl es sich um ein sehr plumpes Fälschungsmittel handelt, daß jedem aufmerksamen Beobachter sofort auffallen muß, wird doch nachdrücklich vor Annahme dieser verfälschten Scheine gewarnt und ausdrücklich darauf h